

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 49

Anhang: FHD = SCF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FHD SFC



BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN ROTKREUZ-ZEITUNG
ANNEXE DU JOURNAL DE LA CROIX-ROUGE SUISSE
SUPPLEMENTO DEL GIORNALE DELLA CROCE ROSSA SVIZZERA

FHD Gattung 10

SFC Catégorie 10

Stille Nacht, heilige Nacht!

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar.
Schlaf in himmlischer Ruh.
Schlaf in himmlischer Ruh.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht;
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da.
Christ, der Retter, ist da.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund;
Da uns schläget die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt.
Christ, in deiner Geburt.



Zensur No. VI r. 11002. ATP Bilderdienst.

Soldatenweihnacht

Zum fünften Male feiern unsere Soldaten das Christfest im Felde, zum fünften Male bringt selbst das Fest des Friedens keinen Unterbruch für die pflichtbewussten Wehrmänner im schweren Dienst. Besonders die Gebirgstruppen halten im Augenblick, da sich das Kriegsgeschehen wieder mehr und mehr unsern Grenzen nähert, die Pässe und Höhenzüge besetzt. Hart ist der Dienst in der immer fühlbarer werdenden Kälte, und je länger dieser Dienst dauert, umso

grösser werden die Anforderungen an den einzelnen Soldaten, umso mehr Strapazen gilt es zu überwinden.

Der Soldat, der das Christfest nicht inmitten seiner Familie begehen kann, soll es fühlen, dass er für das ganze Land im Dienste steht und dass ihm das ganze Land, das ganze Schweizervolk Dankbarkeit zollt. Er soll als traditionelles Geschenk sein Soldatenpäcklein bekommen, das vor allem symbolischen Wert hat: die ganze Eidgenossenschaft drückt ihm mit diesem kleinen Weihnachtspräsent den Dank aus für seine Entschlossenheit und Bereitschaft, den Boden unseres Landes um jeden Preis zu verteidigen.

Der alte Bauer zündet die Kerzen an. Sie stehen auf dem rohen Stubentisch, weihnachtlich ranken sich die Tannäste darum. Die Bäuerin sitzt auf der Ofenbank. Nahe beim Fenster kauert die Fremde. Vor zwei Tagen hat sie der Gemeindepräsident des nahen Dorfes über die Schwelle der verrauchten Küche geschoben: «Einquartierung. Die Frau ist obdachlos.»

Nicht zehn Worte waren seither gefallen. Stumm hatten die Alten die schmale Gestalt gemustert und ihr mit schwerfälliger Gebärde einen Platz am Tische gewiesen. Stumm hatte die Fremde ihre Hand an die warme Wölbung der Schüssel gelegt und dann langsam, Löffel um Löffel, den Brei gegessen. Stumm hatte die Bäuerin die Kammer geöffnet, in der nun die Fremde leben sollte. Wie lange? Niemand fragte danach.

Doch heute ist Weihnachten, die Kerzen brennen. Zum erstenmal seit vielen Jahren feiern Bauer und Bäuerin nicht allein. Was mag die Fremde vom Fest erwarten? Ihr Antlitz ist fein, und das Kerzenlicht streicht über die gesenkten Lider.

«Sie hat vielleicht Worte nötig», denkt der Bauer. «Menschen aus der Stadt brauchen Worte.»

Stockend beginnt er zu erzählen: vom Wald, vom Feld, von den Tieren. Doch in seiner gütigen Absicht irrt der Bauer. Denn der Fremden Blick ist nach innen gerichtet; sie hört den Bauer nicht. Dieser spürt es, und seine Worte versiegen wie ein unnützer Quell. Er stapft zum Ofentritt, setzt sich schwer neben die Bäuerin, und beide blicken ins Kerzenlicht.

Die Fremde aber hat, als der Bauer die erste Kerze entzündet, den ersten schwachen Stoss ihres Kindes gespürt. Kind... Mann... Kind... Schützend legt sie die Hand auf den Leib. Im Kamin zerfällt ein Scheit, Flammen schlagen empor: junge, verlodernde Liebe. — Was wusste sie von ihrem Mann? Nur wenige Tage hatte er ihr schenken können. Kriegshochzeit... Tage voll Angst und Alarm... kurze glückliche Stunden, dann Abschied... der von Soldaten gefüllte Bahnhof, Vaterlandslieder, laute Scherze. Viel zu laut. Viel zu grell. Und plötzliche Leere. Viele Wochen nichts und dann ein Brief: «Fürs Vaterland gefallen.» Was tat es noch, dass tags darauf das Haus zertrümmert wurde?

Wie still die Kerzen brennen! Wieder der seltsame kleine Stoss im Körper. Lauschend neigt sich die Fremde noch mehr dem eigenen Leibe zu. Sie sieht den dunklen Kopf ihres Mannes, wie er sich lachend aus dem Fenster des Zuges beugt. Ganz deutlich sieht sie ihn. Doch in der benommenen Schau wandelt er sich in ihr Kind.

Er lebt! flüstert sie, und ihre ganze Wärme umwebt nun Vater und Kind. Kleines, das du sein Leben weiterträgst, sein Wesen, seine Familie... Seine Familie? Was weiss ich von ihr? Nur wenig. Er war der Letzte. Nein, der Letzte bist nun du! Von wem hat er mir denn erzählt? Von einer Grossmutter. Sie hiess Katharina und war für den wilden Grossvater zu zart. Von seinem Vater. Der war ein Träumer, und die Familie darbt. Dem kleinen Sohn wuchsen die Haare dunkel und kraus um die trotzige Stirn; er lief barfuss, hütete des reichen Bauern Vieh und trug Verantwortung auf den stämmigen Schultern, ein Wissen in den Augen und ein Lachen im braunen Gesicht. Das war dein Vater, Kind.

Eine Kerze auf dem rohgezimmerten Tisch erlischt. Die Bäuerin erhebt sich und stapft in die Küche. Die Fremde lächelt: wieder hat sich das Kind geregelt.

Die letzte Kerze erstickt. «Kommt zu Tisch, Frau», ruft die Bäuerin. Die Fremde sieht sich zum erstenmal in der verrauchten Küche um:

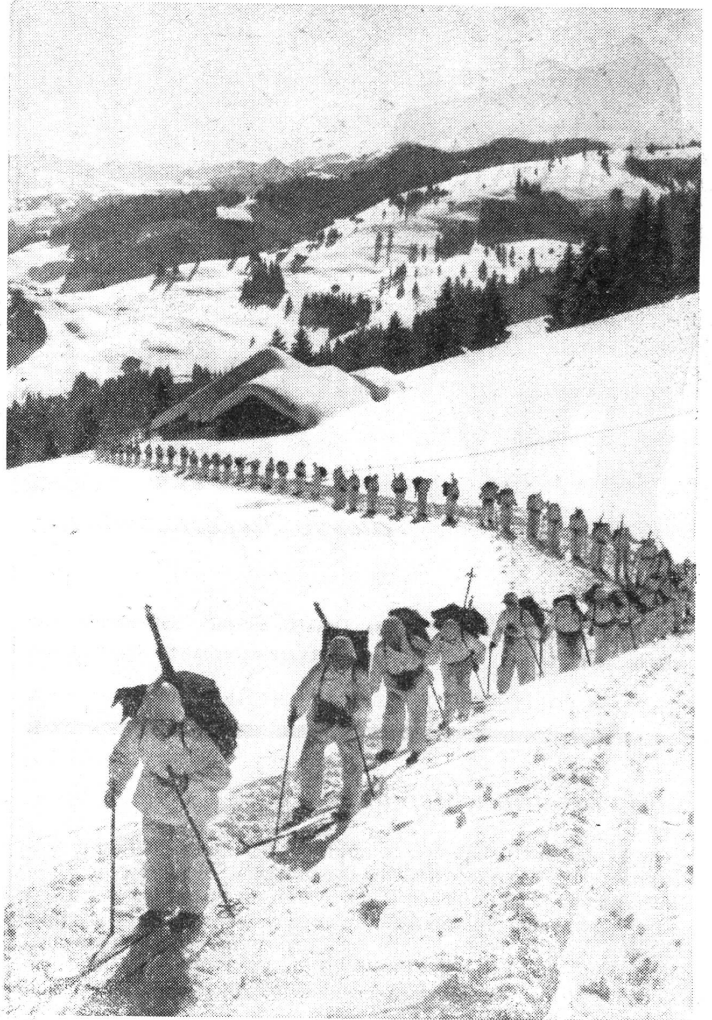
Hier wird sein Kind spielen. Er sass gern bei Bauern. Und viele Kinder spielen heute an fremdem Herd.

Nach der kargen Mahlzeit ist es die Fremde, die die irdenen Schüsseln vom Tische trägt. Und damit beginnt sie, dem kleinen ungeborenen Wesen ein Heim zu bereiten.

Noël de l'E. S. M.

Dans le village militaire aux longs baraquements étirés comme des chiens couchés, l'animation règne. N'est-ce pas bientôt Noël? D'un bâtiment à l'autre une saine rivalité s'établit: chacun organise en grand mystère son programme de festivités et le mode de décoration de la si fruste demeure. Les infirmières sont sur les dents, ne sont-elles pas les agents de liaison nécessaires à la réalisation des projets entrevus? Les désirs et les ambitions sont illimités, mais en ces temps calamiteux les garnitures sont chères, il n'importe, l'ingéniosité suppléera à la misère et le plaisir n'en sera que plus grand.

Enfin, le grand jour est venu. Malades et personnel sont réunis car nul ne saurait manquer à la fête du camp. Dans chaque baraquement tout est prêt, les programmes sont dessinés, les chœurs sont



Wenn in den Häusern

der Städte und der Dörfer, ja in jeder Hütte überhaupt, die letzten Vorbereitungen für das Weihnachtsfest getroffen werden, sichern im harten Dienst unsere Soldaten die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes. Für sie bringt selbst das Christfest keinen Unterbruch im strapaziösen Dienst am Vaterland. (VI B 9690.)

appris, les scènes rustiques ont été répétées à satiété, les musiciens de tout acabit sont mis à contribution; l'attente se fait fiévreuse et les questions angoissées surgissent à tout instant: que font-ils dans les maisons voisines? est-ce plus riche, plus fourni que chez nous? Mais chacun a gardé son secret, et les neutres, ceux que leurs fonctions appelaient à passer d'un baraquement à l'autre, ont tenu leurs lèvres closes sur ce que leurs yeux avaient observé, et ce soir encore, ils répondront avec circonspection aux questions capiteuses: réussite partout et sur toute la ligne!

Dans tous les baraquements les lits ont été défaits et entassés les uns sur les autres pour assurer la place nécessaire; il en est un cependant où la chose n'était pas possible, celui des opérés où la plupart des malades demeurent alités, les yeux brillant de fièvre et d'émotion. Dans ce milieu où règnent la souffrance et la faiblesse, la fête de Noël revêt un caractère particulièrement impressionnant, et c'est une émotion poignante qui nous étreint nous tous, les déracinés; nous qui suivons dans la vie des sentiers si différents, qui nous sentons souvent si loin les uns des autres; nous nous trouvons brusquement transportés sur un terrain nouveau où tous les hommes sont réellement frères et s'unissent dans un même sentiment. Rarement le message de Noël nous a paru si vivant et si vrai que ce soir, à l'heure où dans l'humanité tragiquement déchirée les cœurs cherchent une consolation dans la promesse éternelle: paix aux hommes de bonne volonté. Au dehors, l'hiver alpin règne dans toute sa rigueur; dans l'humble baraquement tout est lumière: souffrances, désespoirs, exils, tout est aboli; c'est si simple à cette heure de se comprendre, même en entendant des langues qu'on ne connaît pas.

Sous l'ouate de neige, le petit village alpin disparaît dans l'obscurité; dans le baraquement rentré dans le calme, sous la lueur palotte des veilleuses, les malades se sont endormis, un sourire sur les lèvres: L'ange de Noël a passé.



**desinfiziert
und
heilt**
durch Tiefenwirkung

RHENAX - Salbenkompressen (grosse Dose!), Zickzack-Salbenbinde oder Wundsalbe, je Fr. 1.60. Samaritervereine erhalten Spezialpreise

VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN, NEUHAUSEN

Soldatenweihnachtspäckli

Die Sektion FHD hat sich bemüht, bei der Zentralstelle für Soldatenfürsorge zu erwirken, dass die diesjährigen Soldatenweihnachtspäckli für FHD den fraulichen Bedürfnissen angepasst werden.

Die Zentralstelle für Soldatenfürsorge hat für unser Begehren volles Verständnis gehabt; leider ist es aber aus organisatorischen Gründen nicht möglich, spezielle Päckli für FHD zusammenzustellen. Es soll aber in den diesjährigen Päckli ein Artikel sein, der speziell auch den FHD Freude macht.

Ferner hat sich die Zentralstelle bereit erklärt, nach Weihnachten Gegenstände, die für die FHD wertlos sind, umzutauschen.

Der Chef der Sektion FHD:
Vaterlaus, Oberst.

Paquet de Noël

La section SCF a demandé à l'Office central des œuvres sociales que le paquet de Noël du soldat contienne cette année des objets répondant aux besoins féminins.

Si l'Office central des œuvres sociales a parfaitement compris notre démarche, il ne lui a pas été possible pour des motifs d'organisation de préparer un paquet spécial pour les SCF. Cependant chaque paquet contiendra un objet qui fera spécialement plaisir aux SCF.

De plus, après Noël, la Centrale des œuvres sociales s'est déclaré d'accord à changer les objets qui sont sans intérêt pour les SCF.

Le Chef du Service complémentaire des femmes:
Vaterlaus, colonel.

Massnahmen bei Phosphorbeschädigungen

Die Abteilung für passiven Luftschutz hat die Einwirkungen der phosphorhaltigen Stoffe auf den Körper durch eine Kommission medizinischer Sachverständiger besonders prüfen lassen. Das Ergebnis ist in den folgenden Massnahmen niedergelegt.

Allgemeines.

1. *Weisser (gelber) giftiger Phosphor* entzündet sich von selbst an der Luft und bei Luftzutritt und verbrennt zu schwerem, weissem Nebel von knoblauchähnlichem Geruch. Unter Wasser ist der Phosphor nicht brennbar. Er ist in Wasser unlöslich, in Aether und Alkohol wenig, in fetten Ölen besser und in Schwefelkohlenstoff leicht löslich. Im Dunkeln leuchtet er auf. Nicht mehr brennendes Phosphorgemisch flammt bei Zutritt von Wärme und bei Reibung wieder auf.
2. *Phosphor ist hochgiftig.* Auf die Haut gebracht, verursacht er Brandwunden mit Rauchentwicklung, dringt in die Haut ein und kann nur schwer daraus entfernt werden. Die Ausdehnung und

Tiefe der Hautverbrennungen sind abhängig von der Möglichkeit des Sauerstoffzutrittes. Die Haut wird nekrotisch und trocknet ein, bei stärkerer Verbrennung werden auch die tieferen Gewebe zerstört. In einer Wunde dringt der Phosphor in die Tiefe, bindet sich fest mit den Geweben im Wundbett, erzeugt Brandwirkung und ruft allgemeine Vergiftungserscheinungen hervor, wenn er weiter in den Körper gelangt (z.B. fettige Entartung der Leber). *Notwendig ist daher eine möglichst schnelle und restlose Entfernung des Phosphors von der Kleidung, von der Haut und aus den Wunden.*

Phosphorverbrennungen sind sowohl durch den Geruch wie durch Bildung und Aufleuchten phosphorbehalteter Körperstellen im Dunkeln zu erkennen.

3. *Schutzmassnahmen gegen Phosphordämpfe und -nebel.*
 - a) Am besten schützt die Gasmask; wenn nicht vorhanden, sind feuchte Tücher vor Nase und Mund zu halten.
 - b) Der Schutz der Augen ist von grösster Wichtigkeit. Auch hier schützt am besten die Gasmask. Ist sie nicht vorhanden, so sind Autobrillen, Schneebrillen oder andere Brillen als Augenschutz zu verwenden.

Erste Hilfe durch das Sanitätspersonal vor Eintreffen des Arztes.

4. *Phosphorverunreinigte Kleider und Schuhe* sind zunächst durch reichliche Wässerung vor Brand zu schützen. Kleine Phosphorspritzer und -teilchen sind durch Ausschneiden zu entfernen. Bei grösserer Verunreinigung durch Phosphor schleunigste Entfernung der Kleidungsstücke und Schuhe und diese dann gut wässern.

Beim Transport von Phosphorverletzten sind Wasser oder wenigstens nasse Tücher mitzunehmen, um nachträglich entstehende Phosphorbrände löschen zu können.

5. *Phosphorbehaftete Körperteile* sind dauernd nass zu halten unter Anwendung von viel Wasser, nötigenfalls im Bad. Steht kein Wasser zur Verfügung, so kann zum Abdecken reichlich Sand oder Asche verwendet werden.

Phosphorteilchen und -spritzer sind von der Haut zu entfernen, um die äusserst schmerzhaften Verbrennungen zu verhüten und weitere Brandwirkung zu beseitigen. Auch Phosphorteilchen, die noch nicht brennen, sind möglichst vollständig mit einem angefeuchteten Spachtel, Messer, Pinzette und dgl. von der Haut zu beseitigen, da sie sich nachträglich selbst entzünden und Verbrennungen hervorrufen.

6. Mit Phosphor behaftete *Haare* sind mit Wasser reichlich zu befeuchten und sodann abzuschneiden.
7. *Leute mit vielen brennenden Phosphorspritzern* sind möglichst rasch unter Wasser zu tauchen oder dauernd mit Wasser zu bespritzen. Ausziehen der Kleider und Schuhe unter Wasser. Sodann in nasse Tücher einwickeln, die dauernd nass zu halten sind.
8. Für die *Behandlung* der mit Phosphor verunreinigten Wunden ist stets der Arzt herbeizurufen. Ist kein Arzt erreichbar, so berühre man die Wunde nicht, spüle sie mit reichlich Wasser, wenn möglich abgekocht, oder noch besser mit einer in den Sanitätshilfsstellen bereitstehenden sterilen Lösung (physiologische Kochsalzlösung in Ampullen) und bedecke sie sodann bis zur Ankunft des Arztes mit Verbandstoff, der in 5%iger, abgekochter Sodalösung getränkt ist (1 Esslöffel auf 1 l Wasser).

Feste Verbände, insbesondere solche mit sog. Brandbinden, sind zu vermeiden. Salben sind verboten.

9. Sind Phosphorteilchen in die *Augen* gelangt, so darf ihre Entfernung nur durch den Arzt geschehen. Bis zu seiner Ankunft sind die Augen vorsichtig mit reichlich Wasser oder besser Borwasser zu spülen.

Der beim Ablöschen von Phosphorbrandbomben entstehende Nebel von Phosphorpentoxid kann zu einer Säureätzung der Augen und zur Verklebung der Augenlider führen. Man wende feuchte Verbände mit Wasser oder noch besser mit Borlösung (3%) oder Natr. bicarbonatlösung (2-3%) an.

10. *In den Sanitätsstationen sind bereitzustellen:* reichlich Wasser, Duschen und Bäder; Soda und Natr. bicarbonat; fünfprozentige abgekochte sterile Sodalösung.

Im *Verwundetennest* ist Wasser bereitzuhalten; Soda und Natr. bicarbonat sind mitzunehmen.

Delegation des Slowakischen Roten Kreuzes in der Pflegerinnenschule Lindenhof

Am 2. Dezember besuchte eine für wenige Tage in der Schweiz weilende Delegation des Slowakischen Roten Kreuzes nach einem Besuch im Sitze des Schweiz. Roten Kreuzes auch noch die Pflegerinnenschule Lindenhof. Frau Oberin Martz erklärte den Gästen Sinn

Wir müssen mit unserer Zeit schreiten — weil wir Mütter der Zukunftsmänner sind. Es muss auch Frauen geben, die aus Reih' und Glied treten und mitten im Kampf sich ins Vordertreffen stellen, um ihren Schwestern eine Gasse zu öffnen.

Isabelle Kaiser.



Amerikanische FHD
in Neu-Guinea.
(ATP-Bilderdienst, Zürich.)



Eine Frau in hoher Stellung

Wie aus Moskau gemeldet wurde, übernahm die Leiterin des Sanitätskorps Moskau, Frau Vershova, das Kommando des Frontsanitätsdienstes.

(ATP-Bilderdienst, Zürich.)

und Aufgabe der Schule und sprach über die Ausbildung der Lindenhofschwwestern. Darauf folgte ein Rundgang durch die ganze Pflege-
rinnenschule.

Ueber die Organisation der weiblichen Formationen des Slowakischen Roten Kreuzes, von denen uns die Vertreter interessante Einzelheiten mitgeteilt haben, werden wir in einer der nächsten Nummern berichten.

Der Blutspendedienst in Chicago

führt wöchentlich etwa 5000 Blutentnahmen durch und beschäftigt 43 Krankenschwestern, denen eine grössere Zahl von Helferinnen zur Seite steht. Die Blutreserve-Abteilung (Blood Bank) steht unter der Leitung eines Arztes.

Der nationale Blutspenderdienst des Amerikanischen Roten Kreuzes, der sich über das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten erstreckt, hat seit Februar 1941 33 Blutsammelstellen eingerichtet. Das hier gesammelte Blut ist vor allem für den Verbrauch ausser Landes bestimmt, obwohl drei der Sammelstellen ausschliesslich für die Versorgung der in den Vereinigten Staaten stehenden Truppen arbeiten.

Verordnung über die Verdunkelung

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 1. Dezember trat eine neue Verordnung über die Verdunkelung in Kraft, welche dieses ganze Sachgebiet einheitlich ordnet. Durch sie werden die bisherigen Erlasse auf den gleichen Zeitpunkt hin aufgehoben.

Der Hauptzweck der neuen Verordnung liegt darin, die mit der Verdunkelung verbundenen Massnahmen in jeder Hinsicht klarzustellen und für die richtige Durchführung vermehrte Garantien zu schaffen. Demgemäss werden nicht nur die Aufgaben und Befugnisse der Behörden und Kontrollorgane neu umschrieben, sondern auch die Stellung und Verantwortlichkeit der Eigentümer, Mieter, Pächter, Hotelgäste usw. festgelegt. Für die Gemeindebehörden wird ausdrücklich bestimmt, dass sie für die Durchführung und Ueberprüfung der Verdunkelungsmassnahmen die Verantwortung tragen, und dass die Mitglieder des Gemeinderates bei Missachtung der Pflichten strafbar sind.

Die Bestimmungen über den Strassenverkehr entsprechen der Regelung, wie sie am 23. März dieses Jahres getroffen wurde, und bringen demgemäss weder für Motorfahrzeuge noch für Fahrräder Aenderungen.

Für die Anordnung der Verdunkelung ist während des Aktivdienstzustandes der General im Einvernehmen mit dem Bundesrat zuständig. Beigefügt sei, dass die Verdunkelungsstunden nicht in der Verordnung festgesetzt sind, da die Verdunkelung sich grundsätzlich auf die ganze Nachtzeit erstreckt. Die gegenwärtig massgebenden Stunden der Verdunkelung werden daher durch die neue Verordnung nicht berührt.